

Unia AG-NWS

Rebgasse 1, 4005 Basel
Bachstrasse 41, 5001 Aarau



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Solidarität statt Hetze – gemeinsam stark!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gewerkschafter:innen,
liebe Mitstreitende auf der Strasse,

heute ist unser Tag der 1. Mai. Der Tag der arbeitenden Menschen. Der Tag des Widerstands gegen Ausbeutung, soziale Ungleichheit und politische Rückschritte. Der Tag, an dem wir nicht nur laut, sondern gemeinsam laut sind. Wir sprechen heute als Co-Präsidium des neu gegründeten Gewerkschaftsbunds beider Basel – und als Teil einer Bewegung, die sich nicht spalten lässt.

Der 1. Mai ist kein Feiertag – er ist ein Kampftag!

Der 1. Mai steht für den weltweiten Kampf um bessere Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne, Sicherheit, Gleichstellung und Würde am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Aber: Was wir aktuell erleben, ist das Gegenteil von Fortschritt.

Was wir erleben, ist die Rückkehr einer gefährlichen Allianz aus neoliberaler Politik, wirtschaftlicher Macht und rechter Hetze.

- Während Unternehmen Rekordgewinne einfahren, reicht vielen Arbeitnehmenden der Lohn nicht zum Leben.
- Während das Kapital sich global bewegt, werden Menschen an Grenzen entrechtet.
- Während Rechte unsere Demokratie aushöhlen, wird Sozialstaatlichkeit zur Zielscheibe erklärt.

Und genau deshalb sagen wir:

Solidarität statt Hetze! Fairness statt Ausgrenzung! Gerechtigkeit statt Profitgier!

Wir sind nicht bereit, für diese Krise zu bezahlen!

Es kann nicht sein, dass:

- eine Verkäuferin mit einem Vollzeitpensum kaum 3000 Franken netto verdient,
- Mieten explodieren, während Immobilienkonzerne Renditen feiern,
- Migrant:innen als Sündenböcke herhalten müssen,
- Sparpakete wie das „Entlastungspaket 2027“ Bildung, Soziales und Klima zerstören.

Es kann nicht sein, dass mit der Motion Ettlin der GAV-Lohn plötzlich über dem kantonalen Mindestlohn stehen soll – ein direkter Angriff auf kantonale Rechte und ein Schritt in die Prekarisierung ganzer Branchen! Diese Politik ist keine Notwendigkeit – sie ist eine Entscheidung gegen uns, gegen die arbeitende Bevölkerung.

Der Fachkräftemangel ist selbst gemacht!

Er ist die direkte Folge von:

- schlechten Arbeitsbedingungen,
- miesen Löhnen,
- fehlender Vereinbarkeit,
- Burnout durch ständigen Leistungsdruck.

Und was schlägt die Wirtschaft vor? Längere Arbeitszeiten, höheres Rentenalter, weniger Schutz.

Wir sagen: Nicht mit uns!

Wir fordern:

- Mehr Schutz statt weniger Rechte
- Gute Arbeit statt Leistungsstress
- Lohn zum Leben – für alle, nicht nur für Aktionäre

Wir kämpfen gemeinsam – solidarisch, demokratisch, laut!

Wir sind nicht hier, um höflich zu bitten. Wir sind hier, weil es uns reicht.

Weil wir wissen, dass es nur eine Kraft gibt, die gegen Ausbeutung, Hetze und Spaltung etwas bewirken kann: unsere kollektive Solidarität. Wer versucht, uns zu spalten, hat Angst vor unserer Einheit. Und das mit gutem Grund.

Ob Mindestlohn, Gleichstellung, Rente oder Lohnschutz – wir waren in den letzten Jahren präsent und stark:

- Wir haben **BVG21 gewonnen**,
- Wir haben in **Basel-Land mit dem Mindestlohn-Vorstoss fast die Mehrheit geholt**,
- Wir haben gezeigt: **Wir sind viele. Und wir geben nicht auf.**

International, feministisch, antirassistisch – für alle!

Der 1. Mai ist nicht nur lokal. Unser Kampf ist international.

Wir stehen ein für ein gutes Leben – **für alle**, egal woher jemand kommt, wie jemand lebt oder liebt.

Es braucht eine Schweiz, die investiert – in Bildung, Gesundheit, Pflege, Klimagerechtigkeit. Nicht in Abschottung, nicht in Aufrüstung, nicht in die Taschen der Reichen.

Unser Ruf heute ist klar:

- Schluss mit Spaltung und Ausgrenzung!
- Schluss mit Dumping und Deregulierung!
- Schluss mit neoliberalen Märchen – wir sind die Realität!

Was wir wollen, ist kein Luxus. Es ist das, was uns zusteht:

Gute Arbeit. Gerechte Löhne. Respekt. Und eine Gesellschaft der Würde für alle.